



Freitag den 24. Dezember 1799.

K i e l c e.

Als ein Zug wahrer Verehrung und Liebe gegen den höchsten Landesfürsten verdient folgender Vorgang, mit welchem das höchste Namensfest Sr. Majestät des Kaisers am 4. Oktober d. J. in der Kreisstadt Kielce ausgezeichnet worden ist, nicht unbekannt zu bleiben:

Das Bildniß Sr. k. k. Majestät wurde in der Kathedrale Kirche unter einem Thronhimmel aufgestellt. Nach geendigtem feierlichen Hochamte, welches unter einer besonders wohlbesetzten Musik und dem viermaligen Donner der Kanonen, dann des kleinen Geschüßes gehalten wurde, hielt der Lehrer der Mus-

dekunst eine schöne Rede an das versammelte Volk, in der er dessen Verehrung und Liebe für unseren allernächsten Monarchen ansprach. Nach dieser geendigten Rede, welche auch vom Pontifkanten, und seinen Ministern in der feierlichen Kirchenkleidung angehört wurde, begab sich der erstere wieder zum Hochaltare, und stimmte das ambrosianische Lobgesang „Herr Gott dich loben wir!“ unter der süßesten Abschwärzung der Kanonen und des kleinen Geschüßes an.

Diese mit dem Gottesdienste so schön vereinbarte Handlung machte auf die Zuhörer, auf die dort studirende zahlreiche Jugend, und überhaupt auf das versammelte Volk die sichtbarste Wirkung.

ung der tiefsten Verehrung — der feuer-
 heiligen Liebe für Sr. k. k. Majestät.
 Das Volk überließ sich an diesem Ta-
 ge der wahren, innigen Freude, wel-
 che durch mehrmaliges Abfeuern der
 von dem Magistrate und der Bürgers-
 chaft beigestellten Pöller auch auf die
 entferntesten Theile der Stadt, und die
 benachbarten Ortschaften verbreitet wurde.

Die Urheber der obervährten Auf-
 stellung des Bildnisses Sr. k. k. Ma-
 jestät in der Kirche, dann der daselbst
 gehaltenen öffentlichen Rede sind: der
 Kieler Archidiaconus, der Vizegubernator
 des Seminarii, und der Professor der
 Redekunst, welchen sowohl, als auch
 dem dortigen Stadtmagistrate hierwegen
 die besondere Zufriedenheit des k. k. Lan-
 despräsidiums mittels des Kreisamtes
 zu erkennen gegeben wurde.

Konstantinopel vom 11. Nov.

Am Ende des vorigen Monats hatten
 die Deputirten der ersonenianischen In-
 seln Audienz bei dem Minister der Pforte,
 um das Schicksal dieser Inseln zu ver-
 nehmen. Es erfolgte die Antwort,
 daß erst die Rückkunft der Kouriers von
 St. Petersburg und Wien zu erwar-
 ten sey, ehe eine Entscheidung gegeben
 werden könne. Nachdem diese angekom-
 men waren, ertheilte die Pforte den
 Bescheid, daß das Schicksal jener Inseln
 unter den koalirten Mächten erst beim
 allgemeinen Frieden entschieden werden
 könne. Man bemerkt hier, daß die
 Angelegenheit dieser Inseln in ihren Fol-
 gen und Wirkungen merkwürdiger sey,
 als man glauben sollte. Man ist wes-
 gen des einzurichtenden künftigen Bes-
 tizes dieser Inseln nicht einig. —

Die zu Palermo und in den sicilischen
 Gewässern gewesene türkische Eskadre ist
 wieder bei den Dardanellen angekom-
 men. Mit den Neapolitanern hat nicht
 ganz die gewünschte Eintracht geherrscht.
 Ungefähr der dritte Theil der Manns-
 chaft der türkischen Eskadre ist bei der
 Tapferkeit, die sie bei den Kriegsope-
 rationen bewiesen, getödtet oder verwun-
 det worden.

Mit unserm jetzigen Caimacan, oder
 Stellvertreter des Großviziers, ist un-
 sere Regierung nicht zufrieden, und es
 heißt, der Kapitän Pascha sey zum
 Caimacan bestimmt. Dieser aber will
 den Posten nicht gerne annehmen.

Die Zwietracht, welche zwischen Ghes-
 zar, Pascha von Acre, und dem Groß-
 vizier herrscht, hat durch alle gemachte
 Vorstellungen noch nicht beigelegt werden
 können, und ersterer will mit seinen
 Truppen durchaus nicht zu legtern sto-
 sen. Man hatte hier das Gerücht,
 daß nach der Abreise Buonaparte's aus
 Aegypten der jetzt daselbst kommandi-
 rende französische General den Großvi-
 zier ersucht habe, mit 2000 Mann
 Franzosen frei von da abziehen zu könn-
 en; allein dies hat sich bis jetzt nicht
 bestätigt.

Pasman Oglu von Bidbin scheint
 sich wieder auf französische Seite zu
 neigen. Er macht von neuem unruhige
 Bewegungen, und verlangt, daß
 ihm die Köpfe verschiedener sehr anse-
 hlicher Personen ausgeliefert werden.

Die Pforte hat einen nachdrücklichen
 Firman an die afrikanischen Regierun-
 gen

gen zur Einstellung der Kappereien gegen die befreundeten Mächte erlassen, dessen Erfolg zu erwarten ist.

Venedig vom 28. November.

Bei der jetzigen Pabstwahl sind alle kostspielige Zeremonien durch die Ubersinkunfte der versammelten Kardinäle für diesmal bei Seite gesetzt. Sonst kam ein Konklave der päpstlichen Kammer wenigstens auf 200000 Scudi zu stehen. Diesmal sind die Kosten viel geringer, und werden größtentheils von dem römisch-kaiserlichen Hofe bezahlt. Von den 70 Köpfen, aus welchen das Kardinalskollegium besteht, sind 40 hier beisammen, und unter diesen nur vier, welche vor 25 Jahren dem Konklave mit bewohnten, nämlich der Dechant Albani, Zelada, der lange Zeit Staatssekretär war, Caraffa und Antonelli. Die Verloosung der Zimmer gieng ohne irgend einen Zwist vor sich. Jeder Kardinal hat seinen Konklavisten, der während der Dauer des Konklaves bei ihm bleibt.

Zur Wahlsfähigkeit eines Kardinals wird erfordert, daß er ein geborner Italiener und 55 Jahre alt sey; auch muß er Zweidrittheile der versammelten Stimmen haben. Wenn auf diese Art die Wahl nicht zu Stande gebracht werden kann, so geben die Gesetze 2 leichtere Erwählungsarten an die Hand. Daß aber außer dem Kardinalskollegium ein Pabst gewählt, oder, wie es nach kanonischem Rechte heißt, postuliert werde, wäre ein ganz außerordentlicher Fall.

Der Kardinal Herzan ist der einzige, der aus den kaiserlichen Staaten gegenwärtig ist.

Die englischen Schiffe, welche vor Malta kreuzen, und die Blockirung dieser Festung und ihres Hafens unterstützen, haben neulich mehrere Schiffe aus Tripolis weggenommen, welche der Garnison auf Malta Lebensmittel zugeführt hatten.

Mailand vom 26. November.

General Kray läßt mit einem beträchtlichen Korps die Bocchetta beobachten, damit die Franzosen nicht von da auf das platte Land hervorbrechen können. Dieser Paß ist übrigens vom dem Feinde so mit Kanonen besetzt, daß er fast gar nicht angegriffen werden kann. In Genua selbst aber herrscht die größte Gährung und Unzufriedenheit. Die sogenannten Carbonarii, welche als die Lazzaroni's von Genua anzusehen, sollen, weil sie jetzt nichts verdienen, in vollem Aufstande seyn.

Bei der kaiserlichen Armee stehen jetzt 8000 Piemonteser und viele piemontesische Bauern sind auch bewaffnet.

Pavia vom 23. November.

Die piemontessischen Bauern leisten der kaiserlichen Armee gute Dienste, und sind den Franzosen sehr gefährlich. So überfielen sie am 12. bei Col di Tenda 200 Mann, welche 400 österreichische Kriegsgefangene nach Nizza transportiren sollten, mit solchem Nachdruck, daß letztere befreit, erstere aber theils niedergeschossen, theils gefangen genommen wurden.

Italien vom 26. November.

Die marmornen Säulen des Apostel Peter und Paul, die sonst zu Rom über dem Portal des quirinischen Pab-

lastes

lastes standen, und während der konsularischen Regierung abgenommen wurden, sind wieder unter Frohlocken des Volkes an ihre vorige Stelle gesetzt worden.

Zu Venedig ist Monsignor Carracciolo, Kammerer des verewigten Papstes, nebst 5 andern Geistlichen aus Valence in Frankreich angekommen, von da sie endlich die Erlaubniß erhalten, abreisen zu können. Sie werden nun das Kardinalskollegium von allem dem benachrichtigten, was sich in den letzten Lebenstagen Pius VI. zugetragen.

General Melas führt bereits auf französischen Grund und Boden Krieg; denn ein Theil der Hauptarmee steht in der Grafschaft Nizza, welche von dem Könige von Sardinien an Frankreich abgetreten, und in ein Departement verwandelt worden.

Livorno vom 22. November.

Gestern traf die unangenehme Nachricht hier ein, daß die Algierer mit 13 Schiffen, worunter ein Linienschiff, 4 Fregatten und 8 kleinere Schiffe sich befinden, auf der toscanischen Insel del Giglio, 48 Meilen von hier, gelandet haben. Es ist leider zu befürchten, daß sie die dortigen Einwohner mit Habe und Gut werden weggeführt haben. Heute Nacht gieng eine englische Fregatte sogleich mit einem k. k. Offizier, der sehr sprachkundig ist und zum Dolmetscher dienen soll, von hier ab. Man sucht mit den Algierern in Betreff dieser Landung einen Vergleich zu treffen, indessen ergreift man auch hier die nöthigen Maßregeln, wenn vielleicht diese

Seeräuber an einem andern Orte eine Landung versuchen sollten.

Paris vom 2. Dezember.

Der Redakteur bestätigt es, daß General Beurnonville zum bevollmächtigten französischen Minister am Berliner Hofe ernannt worden.

Der Bürger Colchen, ehemals Kommissär der auswärtigen Verhältnisse, und nachher Generalsekretär bei dem Kongreß zu Lille, begleitet als Legationssekretär den General Beurnonville nach Berlin.

Die französische Generalität hat von der Stadt Genua verlangt, daß sie unverzüglich den Sold eines Monats für 25000 Mann französischer Truppen, die sich auf ihrem Gebiete befinden, überdem noch 25000 Franken entrichtern und 25000 paar Schuhe, eben so viele Capotten, 1200000 Patronen etc. liefere.

Zu Bordeaux ist das Embargo, welches auf die neutralen Schiffe gelegt war, wieder aufgehoben worden. Auch hat man daselbst die Requisitionärs und Konfiskirten in Freiheit gesetzt, welche in dem Fort Ha verhaftet waren.

Der Bürger Latouche-Tréville, vormaliger Kanzler des Herzogs von Orleans, ist in seinen Grad als Kontreadmiral, so wie in alle seine Anciennitätsrechte wieder eingesetzt. Er soll eine Division unserer Flotte kommandiren.

Paris vom 29. November.

General Championnet hat sein Hauptquartier bis nach Embran in Dauphine zurück verlegen müssen. Man wirft ihm

ihm vor, daß er seine Truppen bei den letzten Gefechten in Italien zu sehr zerstreut gehabt habe.

Aus Angers wird unterm 4. Novem-
ber von neuem gemeldet, daß an die-
sem Tage General Hedonville einen all-
gemeinen Waffenstillstand mit den Chou-
anscheßs Chatillo, Turpin, Scepeaux
und andern geschlossen habe. Dies be-
darf aber noch näherer Bestätigung.
Eine Abtheilung von Chouans war am
23. bis Pacy an der Eure, 18 Lieues
von Paris, vorgeedrungen; ist aber durch
1500 Republikaner vertrieben worden.
Die Chouans hatten Proklamationen er-
lassen, einige Marinekouriers angehal-
ten, die öffentliche Kasse zu Pacy ge-
plündert, die Fahnen weggenommen,
riefen: Weg mit der Republik von Bu-
naparte! Weg mit den Konsuls! Ein
paar Bürger, die sie aus Pacy fort-
geführt, sind von ihnen erschossen wor-
den. Thomas Lindet und andere öffent-
liche Beamte zu Pacy hatten sich ge-
flüchtet. Auch von Versailles sind nun
Truppen nach Pacy abgesandt. Bei
Tours sind viele Kontribuirte zu den
Chouans gestossen, und in den Gegen-
den von Marseille hatten sich die be-
waffneten Royalisten wieder sehr ver-
mehrt, einige Posten aus Italien be-
raubt, und waren selbst vor Marseille
erschienen. Aus Nantes wird gemeldet,
daß die Chouans auch einige Zeit die
Stadt Rhedon im Besitz hatten, wo die
kleine republikanische Garnison kapitulir-
ten mußte. Vernier, ehemaliger Pfar-
rer zu St. Lo, der Rathgeber Etoufflet's,
soll auch noch jetzt die Operationen der
Chouans in der Vendee leiten.

Die Effekten, welche der verstorbene
Pabst zu Valence hinterlassen hat, be-
tragen nach geschehener Taxation an
Werth 12973 Franken und 59 Cen-
timen.

General Valence, Abrien Legai und
der ehemalige Herzog Carochesoucault-
Piancourt haben die Erlaubniß erhalten,
sich nach Frankreich unter die Aufsicht
einer Municipalität zu begeben.

Noch immer fährt man fort, Auf-
massungen über die neue Konstitution
zu verbreiten, die wir erhalten werden.
Volksrepräsentanten, (heißt es in dem
heutigen Ami des Lois) die unterrichtet
zu seyn scheinen, sagen, daß Frank-
reich in 30 Departements solle getheilt
werden; es sollen 2 Konsuls, ein Mi-
litär- und ein Zivilkonsul, seyn; —
nach andern nur eine oberste Magistrats-
person, unter dem Titel: Legiatch etc.

An die resp. Herren Abnehmer
der Krakauer Zeitung.

Die sämtlichen resp. Herren
Abnehmer, welche ferner diese
Zeitung halten wollen, werden er-
gebenst gebeten, die Pränumerati-
on für das künftige halbe Jahr
bei den löbl. Oberpost- und Post-
ämtern ihres Orts gefälligst zu er-
legen, von welchen letztern man
sich bis Ende dieses Monats nebst
den Pränumerationsgeldern die
Bestellung ihrer benötigten Exem-
plare erbittet, um die Auflage ver-
hältnißmäßig einrichten zu kön-
nen.

Zu

Intelligenzblatt zu Nro 103.

Uvertiffemente.

A n k ü n d i g u n g.

Das in dem Krakaner Kreise in Westgalizien liegende Kammeral-Güthen Rogow genannt, wird am 15. Mai des künftigen Jahres 1800 zu Krakau bei der k. k. Staatsgüteradministration in der Früh um die 9te Stunde durch öffentliche Versteigerung an den Meistbietenden verkauft werden.

Der Fiskal- oder erste Ausrufspreis, bestehet in 3892 fl. 3 fr. folglich hat sich jeder Kauflustige mit einem baaren, unverzinslichen Kengelde (Vadio) von 389 fl. rhn. 12 1/2 fr. zu versehen.

Einnahmsrubriken.

	fl.	fr.
156 Zugrobottage zu 15 fr.	39	—
4 Fußtage (Powaby) zu 9 fr.	—	36
2 Scharwarttage sind zum Straßenbau bestimmt.		
173 1/2 gewöhnliche Zugrobottage a 7 1/2 fr.	21	41 2/8
Inventarmäßiger Grundzins	1	48
Für einen Kapaun, 30 Stück Eier, und 9 Ellen Gespinnst	—	55
An Propinazion	100	—
Summe der Einnahme	164	— 2 8
A u s g a b e.		
An Dominikal-Steuer 10 pro cento	11	29
An Verwaltungskösten	15	15
Zusammen	26	44

Nach Abschlag dieser Ausgaben von dieser Einnahme verbleibt ein reiner Ertrag von 137 fl. rhn. 16 2/8 fr. welcher zu 5 vom Hundert gerechnet ein Kapital ausmacht von 2745 fl. 25 fr. Hiezu der Schätzungswerth des Waldes mit einem Flächeninhalte von 30 Foch 367 1/2 □ Klafter . 1146 fl. 40 fr.

Summa des ganzen Kapitalanschlages . 3892 fl. 5 fr.

Die Beschreibung und Abschätzung dieses Güthens sammt dem ausführlichen Erträgnißanschlag, kann jeder Kauflustige in der Kanzlei der k. k. westgalizischen Staatsgüteradministration täglich einsehen, auch werden diese Aktenstücke am Versteigerungstage bei Vorlegung der Verkaufsbedingnisse den gesammelten Kauflustigen zur Einsicht vorgelegt werden.

Krakau den 25. November 1799.

Joseph von Melnik, k. k. westgalizischer Subernalrath und Staatsgüteradministrator.

Königlich-preussischer Seits ist das dem hierländigen Haupteinbruchszollamte Korzlast gegenüber zu Rybne bestandene Hauptzollamt aufgehoben, und nach Grochow nächst Grzybowskapolawerfest, in Rybne aber nur ein Neben-zollamt mit der Befugniß, nur mindere, bloß auf eine Einnahme von 5 Thälern sich erstreckende Expeditionen vorzunehmen, belassen worden.